

LICHT



MAGAZIN DER PFARREI
SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ
DRESDEN SÜDWEST



Auf (Zuver)Sicht fahren

Ausgabe 05 | Mai 2025 | www.selige-maertyrer-dresden.de

AUF [ZUVER]SICHT FAHREN

Geschichten über Mut und Hoffnung, über gemeinsam Wege finden und neue Horizonte entdecken – getragen von Zuversicht und Vertrauen. S. 4-11

PRAKTISCHES INNENLEBEN

Alles rund um Gemeinden und Pfarrei findet sich in der Mitte des Heftes. Als Gedankenstütze einfach herausnehmen. S. 15-18

KINDER UND JUGEND

Alle wichtigen Termine rund um besondere Momente für junge Menschen in unserer Pfarrei. S. 26-27



Willkommen

„Hey, 4Licht, führe mich nach Hause!“ Sind wir es nicht alle schon mehr oder weniger gewohnt, so oder ähnlich per Sprachsteuerung unsere Navigationsgeräte anzuweisen, uns zum Ziel zu führen?

Haben Sie das 4Licht zu Ostern vermisst? Hoffentlich! Wir haben uns gedacht, dass Pfingsten der bessere Zeitpunkt für die erste Ausgabe im Jahr ist. Aber wie gewohnt kommt unser Magazin mit einem Wortspiel im Titel daher „AUF [ZUVER]SICHT FAHREN“. Wir bedienen uns der Sprache der Seefahrer, wenn diese unter schlechten Wetterbedingungen, ständig mit unerwartet auftretenden Hindernissen rechnend, gezwungen sind „AUF SICHT ZU FAHREN“. Diese Navigation erfordert besondere Aufmerksamkeit und Beobachtung der Umgebung sowie viel Erfahrung und Entscheidungsfreude, um bei Bedarf schnell reagieren zu können. Den Kurs korrigieren, Positionen neu überdenken, Gewohnheiten aufgeben.

Erleben wir derzeit nicht genau das Gleiche in unserem Alltag? Auch wenn wir i.d.R. auf festem Grund durch das Leben navigieren. In einer Welt, die sich in rasender Geschwindigkeit ändert, in der unverrückbar Geglaubtes ins Wanken gerät und wir Stabilität und Halt vermissen, sind viele überfordert. Denn wie soll man Entscheidungen treffen, wenn man keine Parameter hat oder die bekannten Parameter keine Gültigkeit mehr haben?

So bleibt uns also nur das Vertrauen auf den zweiten, tieferen Sinn unseres Titel-Wortspiels: die ZUVERSICHT. Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, ist eine Zeit der Erneuerung und des Aufbruchs. Es erinnert uns daran, dass wir nicht allein sind, sondern dass Gottes Geist uns begleitet und stärkt. Denn „Pilger der Hoffnung“ sollen wir sein. Wer keine Hoffnung hat, wird nicht auf Sicht fahren, schon gar nicht mit Zuversicht. Er hat nur noch Angst, dass etwas Schlimmes passiert, und wird die Fahrt beenden.

Seien Sie eingeladen, in diesem Heft Anregungen zu finden, wie es vielleicht möglich ist, dass wir uns trotz aller Herausforderungen und Unsicherheiten des Lebens getragen und geführt fühlen dürfen. Und voll Vertrauen „AUF [ZUVER] SICHT ZU FAHREN“ und unser Segel so zu stellen, dass der Heilige Geist hineinblasen und uns nach Hause führen kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine gesegnete, vertrauensvolle und frohe Pfingstzeit voller Zuversicht!

Jana Kreutziger und Dietmar Palme
im Namen des gesamten Redaktionsteams
von „4Licht“



INHALT

- 1 WILLKOMMEN**
- 4 AUF (ZUVER)SICHT FAHREN**
Geht Zuversicht ohne Gott?
- 6 LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?**
Ohne zu überlegen, schenkte ich ihm...
Raus aufs Land, statt Kopf in'n Sand
[U25] DRESDEN
Einhundertvier
Sakramente kurz erklärt – Das Sakrament der Eucharistie
- 10 DER WEG IST DAS ZIEL** ← →
Pilgererfahrungen
- 12 BLICKWINKEL ZUM KIRCHENJAHR**
- 14 NÄHER BELEUCHTET LITURGISCHE VIELFALT TEIL 2**
- 15 ÜBER UNS UND UM UNS HERUM**
- 16 ÜBER UNS STANDORTE UND KIRCHLICHE ORTE** ← →
- 18 WAS IST LOS? GOTT SPRICHT ALLE SPRACHEN**
- 19 AUSBLICK IN DIE PFARREI**
- 20 SCHLAGLICHTER DES JAHRES**
Was gibt es Neues in unseren Gemeinden?
- 22 KIRCHLICH NEU VERORTET**
Nehmen und Geben – Pater Jobin
Selige Märtyrer und Du... – Elisabeth Schwope
Zum 85. Geburtstag – P. Josef Ullrich
- 24 INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN**
- 26 KINDER UND JUGEND**
Dein Geist weht, wo er will... Firmung 2025
Familienwochenende
RKW 2025
Schulanfangsgottesdienste
- 28 GRANDIOS SCHÖPFERISCH**
- 30 ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?**
- 31 IMPRESSUM UND SCHLUSSLICHT**
- 32 RÜCKSEITENKUNST**
mit Constanze Hohaus

KLEINER UMWELTTIPP

Sie möchten das **4Licht** als digitale Ausgabe lesen und speichern? Es ist zu finden auf unserer Website.



GESUCHT!

Buchstaben zu Worten und zu spannenden Texten formen, das liegt Dir? Dann überleg' mal, ob Du auch Texte für unsere 4Licht-Ausgaben schreiben möchtest. Bei Interesse bitte melden bei redaktion.pfarmmagazin@selige-maertyrer-dresden.de

GEHT ZUVER SICHT OHNE GOTT?

Über Hoffnung, Heilige und das Christentum in Zeiten der Krise

Vaclav Havel war nie ein Träumer. Vielmehr ein Skeptiker von der Philosophie des Happy Ends. Er ging nicht davon aus, dass etwas gut ausgehen würde, auch wenn er sich trotzdem dafür einsetzte. Heiterkeit und Hoffnung machten ihn zum Helden für die Demokratie. Es ist die Biografie eines Heiligen unserer Zeit, weil sein Leben davon zeugte, wozu Menschen fähig sind. Wenn wir heute – über 35 Jahre nach dem Mauerfall – Freiheit und Versöhnung auf unserem Kontinent denken, braucht es weiterhin Menschen, die Mut, Kraft, Energie und die Bereitschaft haben, dazu zu lernen. Der christliche Glaube kann sie dazu befähigen.

Denn Menschen unserer Zeit sehnen sich nach Menschen, die versöhnen, wo die Fronten schon verhärtet waren. Sie suchen dabei nicht nur den Einzelnen, sondern jene Institutionen und Gemeinschaft, die dafür Strukturen bieten. Der Staat wird es nicht sein. Die Kirche(n) könnte es sein. Die Kultur Europas vertraut auf eine Wirkmacht des Christlichen in unserer Zeit, die weder durch nichtkirchliche Spiritualität ersetzt noch als politische Ideologie missbraucht werden darf. Vielmehr sollte es zur Aufgabe des Christentums in unserem Jahrhundert werden, als Quelle moralischer Inspiration für eine Kultur der Freiheit und der Demokratie zu dienen.

Für die Art und Weise, wie wir in den kommenden Jahrzehnten in diesem Land Christsein leben, wird Mitteldeutschland dabei ein Lernort sein. Noch nie in der 2000-jährigen Geschichte unseres Christentums war die Religionsgemeinschaft vor die Herausforderung gestellt, Christus in Kontakt mit Menschen zu bringen, wo kein Gottesglaube mehr existiert. Die dafür bewährten Strategien werden nicht mehr funktionieren. Was heute im Osten der Republik mehrheitlich gelebt wird und sich im Westen ausbreitet, ist eine "ganz solide Lebensoption unter vielen anderen"¹ [Eberhard Tiefensee]. Zuversicht ohne Gott ist denkbar. Will das Christentum

¹Tiefensee, Eberhard: Zuversicht ohne Gott ist Realität, im Internet: https://bibliographie.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/122098/Tiefensee_014.pdf?sequence=1, 13.09.2023.



in dieser Zeit einen Beitrag zur Heilung der Welt leisten, sollte es seine inspirierende geistige Kraft in gesellschaftliche Fragen einbringen. Dafür muss es die eigenen Quellen neu lesen lernen, aber auch den Mut aufbringen, die Zeichen der Zeit ernst zu nehmen. Umso mehr sind HOFFUNGSMACHER gesucht. Es werden Menschen sein, die im Anderen bedingungslos seine Würde aufgrund der Ebenbildlichkeit Gottes anerkennen und den Staat ergänzen, wo er mit seiner säkularen Sprache angesichts starker Emotionen regelmäßig überfordert ist. Religiöse Sprache, Symbole und Rituale hingegen sind in der Lage, konstruktiv Angst und Trauer, aber auch Hoffnung und Freude der Menschen in der Öffentlichkeit Ausdruck zu verleihen. Die Psalmen zeugen ebenso davon wie die Gebete, die zur Friedlichen Revolution unseres Landes führten. Liturgie als verdichtete Erfahrung des geteilten menschlichen Schicksals. Das Licht der Kerzen gehört in unserer Zeit nicht nur auf die Gräber der Toten, sondern auch in die Hände der Lebenden. Aufgabe der Kirche als "Feldlazarett" sollte es sein, der individuellen Wucht von Verunsicherung, vielleicht sogar Not, einen Ort zu bieten, wo sie gemeinsam ausgehalten wird.

Die Kirche tut sich stattdessen zu oft zu viel leid. Sentimentalität kann sie, Sensibilität für die Krisen unserer Zeit fehlt ihr. Selbst wohlwollende Beobachter sehen ihr die Leidensgeschichte der letzten Jahre an, wo vom Pfarreileben bis zur gesellschaftlichen Relevanz alles implodiert. Aber wo war das Mitleiden in Corona, als die Urgroßmutter das kleine Kind im Altersheim nur noch sehen konnte, weil es die Eltern unerlaubt am Fenster hochhielten? Wo ist das Mitleiden mit denen, die allein sterben mussten, weil wir am Beginn der Pandemie selbst die Todeskandidaten vom Mitmenschen abriegelten. Oder das Beispiel "Chemnitz 2018", als der Mob durch die Straße zog, aber Wut, Angst und Trauer keinen Ort in den [leeren] Kathedralen der Stadt fanden. Nicht, weil man danach nicht suchte. Sondern weil die Kirchen zu spät und nicht in der Lage waren, mit ihrer in der Liturgie verdichteten Erfahrung darauf

zu antworten. Das Christentum der Zukunft wird aus Mystikern bestehen. Aber noch viel mehr: Das Christentum dieses Jahrhunderts wird Räume für Heilige entwickeln. Oder es wird nicht sein. Diese Räume sind spirituelle Zentren, die aber die Vernunft nicht außer Acht lassen. Die die Freiheit für den Einzelnen lassen, aber um ihre Verantwortung wissen, dass das Religiöse eine kulturelle Aneignung über Beziehung braucht. Es sind jene Orte, die die Tiefendimensionen des Glaubens systematisch kultivieren. Es sind jene Orte, an denen Menschen die Chance bekommen, ihr Leben aus einer Hoffnungsperspektive zu deuten und wo sich Religiosität in einen persönlichen Glauben wandelt, um nicht zur "Kulturreligion" zu verkommen. Die Dynamik künftigen Christseins wird leben aus kraftvollen spirituellen Impulsen, gründlicher theologischer Reflexion und Mut zu Experimenten. Das meint nicht blinden Aktionismus. Es braucht vielmehr eine Nachdenklichkeit, die dem Christlichen einen Dienst erweist.

Es geht um nichts Geringeres, als ein neues Kapitel der Geschichte zu gestalten. Teil davon wird auch sein, auf die Schuldgeschichte der Kirche mit einem ‚dennoch‘ eigener Christlichkeit zu antworten. Das heißt, in Demut der Welt einen Raum zu bieten, in dem Menschen ihr Streben nach dem Guten verwirklichen können. Das wird eine Wette auf die Zukunft. Dafür gilt heute, was Vaclav Havel wusste: "Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht." Mit Pfingsten könnte es beginnen.

Thomas Arnold

Mehr zum Thema!

Mit Beiträgen von Aleida Assmann, Thomas Arnold, Thomas de Maizière, Heribert Prantl u.a.



LICHTBLICKE WAS SAGST DU DAZU?

OHNE ZU ÜBERLEGEN SCHENKTE ICH IHM ...

... meine Schuhe und ging barfuß zum Auto zurück.

Im Jahr 2003 fuhr ich mit zwei Freunden das erste Mal nach Siebenbürgen. Ich hatte schon einiges über diese Region in Rumänien gehört und war nun gespannt, was mich dort erwartete. Der Transporter war voll mit verschiedenen Hilfsgütern, die wir verteilen wollten. In Scharosch traf ich einen alten Mann auf dem Feld. Er hatte nur Fulappen um und versuchte, mit seinem Ochsen Plastikmüll einzupflgen, damit dieser verrottet. Ich war sprachlos und wir verständigten uns mit Händen und Füßen. Seine Füße ließen mich nicht los und ich erfuhr, dass er keine Schuhe besaß. Ohne zu überlegen schenkte ich ihm meine Schuhe und ging barfuß zum Auto zurück. Die Freude war riesig und diese Begegnung machte etwas mit mir.

Seit 20 Jahren investiere ich viel Liebe und Energie in mein Herzensprojekt der Osteuropahilfe, neben Familie und Firma. Ich bin Jahrgang 71 und als Sohn einer einfachen Arbeiterfamilie in Pirna geboren. Nach einer Elektrikerlehre und dem Zivildienst gründete ich eine eigene Firma. Gute Freunde halfen mir, dass dies ein Erfolg wurde. Heute lebe ich mit meiner Frau und zwei Kindern, einigen Schafen, Hund, Katze und Kaninchen auf einem Bauernhof.



Die persönlichen Erlebnisse in Rumänien beschäftigten mich noch lange. 2004 führen wir mit einigen Freunden wieder nach Siebenbürgen. Wir kamen nach Dacia, einem kleinen Dorf. Hier war die Welt stehengeblieben: kein Wasser, kein Abwasser, ein paar Häuser und viel Armut. Ein Verein betrieb dort eine Sozialstation und gab Nachhilfe für Kinder. ber die Sozialarbeiterin lernte ich Julia (Name geändert) kennen. Julia war so aufgeweckt und wissbegierig, dass wir beschlossen, dieses Kind besonders zu fördern. Unser erstes soziales Projekt war geboren! Julia bestand das Abitur und studierte letztlich in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte! In dieser Zeit lernte ich auch Karl Hellwig, einen ortsansässigen Siebenbrgersachsen, kennen. Er betreute mit seinem Verein schon einige soziale Projekte in der Region Rupea, die aus Deutschland finanziert wurden. Wir verstanden uns sofort prächtig und er wurde ein väterlicher Freund unserer Familie. Jetzt gab es einen konkreten Anlaufpunkt und ein bisschen Logistik vor Ort, um die Spenden bedarfsgerecht zu verteilen. Der Zufall führte mich mit einem bekannten Rockmusiker zusammen. In einem Restaurant in Rupea konnte ich Peter Maffay für unser Projekt begeistern und so sagte er mir die Finanzierung zweier großer LKW-Transporte zu. Die Freude war riesig, stellte uns doch die Finanzierung der LKW immer vor große Herausforderungen. Gemeinsam mit Karl starteten wir mit Elan viele kleine und große soziale Projekte. So begannen wir 2008 mit dem Projekt "Essen auf Rädern", um Bedürftige, meist alte Menschen, täglich mit einer warmen Mahlzeit zu ver-



sorgen. Da aber auch Handwerker in Siebenbürgen Mangelware sind, entschlossen wir uns, auch in Bildung zu investieren, und bauten einen Stall zur Lehrwerkstatt für Holzbearbeitung aus. Hier werden seit 2013 in Zusammenarbeit mit der örtlichen Berufsschule Schüler im Holzbearbeitungshandwerk ausgebildet.

Das sind nur zwei der zahlreichen Projekte, die nach wie vor laufen neben anderen, die bereits abgeschlossen sind. Unser schönstes Projekt im Jahr ist die Weihnachts-

pckchenaktion. Es erfordert jedes Jahr schon im Vorfeld einen großen Aufwand, um viele Unterstützer zu finden. Vor Ort verteilen wir dann die Pakete mit unserem Team, das jeden Transport begleitet. Als "deutscher" Weihnachtsmann, erfahre ich viel von den beschenkten Kindern und Familien, habe ich doch

extra dafür rumänisch gelernt. Das sind immer wieder die schönsten Momente im Jahr, die uns klein und nachdenklich werden lassen. Eine tolle Erfahrung am Ende eines jeden Jahres!

Michael Krätzig

Kontakt:

Osteuropahilfe Pirna e.V.
IBAN:
DE15850600001000746894

Besuchen Sie unsere Website osteuropahilfe-pirna.de, lassen Sie sich von den Bildern anrühren und unterstützen Sie uns!



RAUS AUFS LAND, STATT KOPF IN'N SAND

Ein Bibelvers, der mich schon oft geerdet und ermutigt hat:

„Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“
[2 Tim 1,7]

Kopf heben, in den Himmel blicken, die Sorgenfalten in die Sonne halten, die auch an trüben Tagen da ist. Und spüren: Gott ist da und erfüllt mein Herz mit seinem Geist, der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Das fällt mir leichter an Orten, wo zwischen den Häusern mehr Platz ist, mehr Grün, der Blick weiter und der Autolrm weniger. Ich brauche Platz und Luft zum Atmen. Deshalb war immer klar: irgendwann geht's zurück aufs Land. [Wobei wichtig ist: Land ist nicht gleich Land.]

Mittlerweile sind wir im Bobritzschtal gelandet. Hier werden unsere Bedürfnisse nach zum einen viel Natur, Landluft und ländlichen Strukturen und zum anderen einer guten Infrastruktur optimal erfüllt. Kein Wunder also, dass hier viele andere junge Familien auch hinziehen und wir herzlich aufgenommen wurden. Das Gemeindeleben ist sehr lebendig. Ehrenamtliche



engagieren sich für eine familien- und kinderfreundliche Kirche. Und die Kirchgemeinde Bobritzschtal kann so viele Taufen verzeichnen, dass sie die Kirchaustritte aufwiegen. Wir erleben Menschen, die die Bedürfnisse vor Ort wahrnehmen und praktisch-pragmatisch bereit sind, neue Wege zu gehen. Dabei immer motiviert, auch die traditionell(er) eingestellten Gemeindeglieder mitzunehmen. Die Kommune und die Kirchgemeinde arbeiten dabei eng zusammen.

Aber hier sind Menschen, die daran denken, den Blick von Zeit zu Zeit in den Himmel zu heben und sich gegenseitig an Gottes Geist der Liebe, Kraft und Besonnenheit zu erinnern. Menschen, denen ein gutes Miteinander trotz verschiedener Meinungen am Herzen liegt und die gemeinsam Gesellschaft und Kirche vor Ort lebendig halten wollen.

Luise Engelmann

„Es ist nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen - auch das ist klar.“
Luise Engelmann, Pfarrerin





[U25] DRESDEN

„Ich habe niemanden, mit dem ich darüber sprechen kann, weil ich denke, alle verurteilen mich dafür und verstehen das einfach nicht, was in mir vorgeht. Deswegen bin ich gerade so dankbar hierfür. Es fühlt sich jetzt schon an wie ein kleines Licht. Von Herzen Danke, dass du, die das gerade liest, sich die Zeit nimmst“
[anonymisierte Nachricht einer ratsuchenden Person]

Häufig ist die deutlichste Rückmeldung der Ratsuchenden bei [U25] der Umstand, dass sie noch da sind, noch schreiben. Manchmal erhalten wir auch Rückmeldungen wie diese. Dann wird uns besonders deutlich, wie viel Halt wir jungen Menschen mit unserem Angebot geben können. Wenn ich von uns spreche, dann meine ich [U25], eine Onlinesuizidpräventionsstelle, an die Menschen unter 25 sich per Nachricht wenden können, wenn sie für Themen wie Suizidgedanken, Probleme in der Familie oder im schulischen Umfeld oder psychischen Erkrankungen jemanden zum Reden brauchen. Die Besonderheit ist, unsere ehrenamtlichen



Filmstill aus dem Film „Einhundertvier“

EINHUNDERTUNDVIER

Diese Echtzeitdokumentation von Jonathan Schörnig erzählt von einer dramatischen Seenotrettung des deutschen Hilfsschiffes „Eleonore“ am 26. August 2019 auf dem Mittelmeer. Sie vergegenwärtigt den quälend langen Prozess, wie 104 Personen von einem im Sinken begriffenen Schlauchboot gerettet werden, mit insgesamt sechs Kameras, die als separate Kacheln auf der Leinwand zu sehen sind.

Die Splitscreen-Ästhetik vermittelt eine große Fülle unterschiedlichster Informationen, Momente und Emotionen. Neben der dokumentarischen Qualität einer Augenzeugenperspektive macht der Film auch deutlich, dass es neben Mut und Solidarität einer kühlen Planung und Logistik bedarf, um Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Dafür wird der Film 2025 mit einem Grimme-Preis geehrt. In der Jury-Begründung heißt es dazu: „Im Jahr 2024 starben oder verschwanden 2600 Menschen im Mittelmeer. Sie hatten versucht, über das Gewässer in eine sichere oder zumindest sicherere Zukunft zu flüchten. Jonathan Schörnigs Film enthält sich jedes Kommentars, in den ersten 85 der 90 Minuten entdeckt stattdessen das Publikum in Echtzeit selbst, was bei der späteren Berichterstattung oft übergangen wird: wie gefährlich jede einzelne dieser Rettungsaktionen ist.“

Thomas Bohne [Filmdienst]

Filmtipp! Dieser Film soll in einem Hauskreis, einer Gruppe oder in der Gemeinde gezeigt werden? Dann einfach beim Redaktionsteam melden! [s.S. 3] Im November gibt es den Film eventuell im Programm der Himmelsstreifen. [Hinweis s.S. 21]



Berater*innen sind selbst junge Menschen bis 25 und befinden sich in ganz ähnlichen Erfahrungswelten wie die Hilfesuchenden. Wir möchten dort da sein, wo junge Menschen niemanden haben, mit dem sie sprechen können, und einen niedrigschwelligen Einstieg in das Hilfesystem anbieten. Gerade für junge Menschen ist die Hemmschwelle hoch, sich an professionelle Beratungsangebote zu wenden. Unser Angebot im Internet ist leicht zugänglich und ohne die Angabe persönlicher Daten nutzbar. Hilfesuchende fühlen sich durch das Peer-Konzept ernst genommen, gut aufgehoben und verstanden. Häufig kann bereits das Aussprechen von Gedanken und Sorgen entlastend für die Hilfesuchenden sein. Unzählige junge Menschen mit Suizidgedanken wenden sich hilfesuchend an uns. [U25] möchte besonders dieser Zielgruppe in dunklen Zeiten ein Lichtblick sein. Wir begleiten die Hilfesuchenden langfristig, halten manchmal eine Situation einfach mit aus und suchen gemeinsam nach Auswegen, die sie mit Hilfe ihrer eigenen Stärken finden können.

Lydia Roschke

Mitmachen!

[U25] ist ein ganz besonderes Ehrenamt, bei dem Du nicht nur Zuversicht spenden, sondern hilfesuchenden Personen eine große Unterstützung im täglichen Leben sein kannst. Wenn Du dir vorstellen kannst, dich bei uns ehrenamtlich zu engagieren und zwischen 16 und 24 Jahre alt bist, dann melde dich gern unter u25@caritas-dresden.de! Weitere Informationen findest du auf www.u25-dresden.de



Sakramente kurz erklärt SAKRAMENT DER EUCHARISTIE

Das Sakrament der Eucharistie erklären - kann ich nicht. Nicht mal bis ins Letzte verstehen. Wie man Liebe nicht erklären noch verstehen kann. Was mir hilft ist, was die Liturgie auf unterschiedliche Weise davon enthüllt. In der Feier der drei österlichen Tage werden mir diese verschiedenen Dimensionen etwas deutlicher. Da ist der Gründonnerstag, die Feier vom letzten Abendmahl. Die Gemeinde ist durch die Fußwaschung leiblich angerührt: etwas Außergewöhnliches wird geschehen. Im Hintergrund das Wissen um menschheitliche Opferkulte. Die jüdische Tradition des Pascha. Die Schwere in der Abschiedsstunde Jesu von seinen Jüngern. Und doch der festlich gedeckte Altar. Weiße Paramente. Kommunion unter Brot und Wein in enger Tischgemeinschaft. Liebe geht durch Herz und Magen. "Das ist mein Leib." "Das ist mein Blut." Das dürfen wir für eine geistliche Realität halten. Auch den Auftrag: "Tut dies zu meinem Gedächtnis." Eucharistie ist ein fortwährendes Geschehen. "Das ist heute!" hören wir als Besonderheit am Gründonnerstag im Hochgebet. Wenig später: Das festliche Tisch Tuch wird fortgenommen. Selten sieht man den Altar so: als kalten Opferstein. Mit fünf Wundmalen. Die Reliquienkammer. Und am Karfreitag: keine Eucharistie. Hastige Wegzehrung auf dem Weg in die Befreiung. Stattdessen der HERR am Kreuz. Hingabe mit Leib und Blut. "Für

Euch!" Gottes Liebeszusage an uns durch und mit und in Christus. In der Osternacht: Danksagung. ER hat die Dunkelheit, den Tod, besiegt! Wir halten in der Brotschale Gott alles hin, was wir an Schönerem und Schwerem im Gepäck unseres Lebens haben. Und irgendwie auch das Kostbarste, was die Kirche "hat": den Bräutigam. Wie kleine Kinder, die mit strahlenden Augen verschenken können, was sie gar nicht besitzen: den Himmel, das Meer... Gabentausch eben. Vielleicht ein Letztes: In der Eucharistie bleibt nichts, wie es war. Wandlung. Nicht Brot und Wein, über die die Kraft des Heiligen Geistes herabgerufen wird. Und nicht wir: "... damit wir ein Leib und ein Geist werden in Christus..." Am Brechen des Brotes haben Jesu Freunde ihn nach Ostern erkannt. Und von Herzen ersehnen Christen, ein Leib in der Eucharistie zu werden. Das können wir aber nicht "machen". Weil es immer nur Christus schenken kann. Das Himmlische Hochzeitsmahl jedenfalls steht der auf ihren Bräutigam wartenden Kirche aus, wenn er wiederkommt.



Volker Babucke



In 10 000 Schritten kann
so viel stecken

Der Weg ist das Ziel

Es gibt so Dinge, die ziehen sich wie ein roter Faden durch das Leben. Bei mir ist es so mit dem Pilgern. Angefangen hat es mit einem schönen Abend im Kreise meiner Freundinnen. Eine von ihnen war fasziniert von der Idee, aufzubrechen und gemeinsam unterwegs zu sein. "Warum machen wir das nicht zusammen?" Da unsere Kinder noch klein waren, entschieden wir uns, jedes Jahr ein kleines Stück den Zittauer Jakobsweg zu gehen. Nach sieben Jahren kamen wir 2018 in Prag an. Im Gepäck die Erinnerungen an interessante Begegnungen, verstauchte Knöchel, einfache Übernachtungen in tschechischen Pfarrhäusern, herrliche Landschaften, nasse Kleidung, inspirierende Gespräche, wunderschöne Kirchen. Und an eine Gemeinschaft, die uns im Miteinander getragen hat: in schönen wie auch unangenehmen Situationen.



Seitdem ging es bei mir immer weiter: andere Wege, andere Gemeinschaften. 2021 dann der Auftrag, für die Mitarbeitenden des Malteser Hilfsdienstes ein jährliches Pilgern zu organisieren. Dann 2024 die Ausbildung zur Pilgerbegleiterin. Und 2025 organisieren mein Mann und ich ein offenes Pilgerangebot für alle, die Lust und Laune haben mitzukommen. Aber warum das alles? Was gibt mir dieses Pilgern? Unser Leben ist oft mit immer weniger Zeit getaktet. Termine, Verpflichtungen, Ergebnisse auf den Punkt liefern, das alles gibt uns Struktur, die vollgepackt ist mit wichtigen Anliegen im privaten wie im dienstlichen Lebensalltag. Manchmal habe ich dabei das Gefühl, dass wir nicht mehr in die Tiefe kommen. Fragen des Lebens und des Glaubens werden oft nur noch im Pauschalen abgetan und uns bleibt kaum die Zeit, diese Fragen in Würde und Intensität für uns selbst und Andere zu beantworten. Im Pilgern habe ich entdeckt, dass es nicht um das Erreichen des Berges geht, auch nicht um einen neuen Rekord in Kilometern oder Zeit. Da geht es darum, dass ich im Gehen denken, schweigen, beten darf und reden kann. Gemeinschaft erleben und neue Impulse bekommen. Bis zum nächsten Pilgerquartier kann die Zeit einfach fließen. Und oft habe ich Menschen erlebt, die nach solch einer Pilgerzeit zuversichtlicher und erholter an Seele und Geist wieder in den Alltag des Lebens eingetaucht sind. Klar, für die körperliche Fitness sind die täglichen 10.000 Schritte auch ein schöner Nebeneffekt.

So freue ich mich schon wieder auf die nächste Pilgertour in Begegnung mit Menschen, denen dieser gemeinsame Weg als Ziel reicht. Haben Sie auch solche Erfahrungen? Schreiben Sie mir gern: silke.maresch@malteser.org

Silke Maresch



Noch mehr Pilgern in Sachsen...

Impulse und Orientierung mit der Wander- und Pilgerakademie Sachsen

Wer sich auf den Weg macht – sei es aus spirituellen, kulturellen oder persönlichen Gründen –, findet in der Wander- und Pilgerakademie Sachsen eine verlässliche Anlaufstelle. Sie bietet Menschen, die das Pilgern und Wandern in Sachsen aktiv mitgestalten möchten, fundierte Qualifizierungen, begleitende Angebote und fachliche Beratung. Ob in der Pilgerbegleitung, als Wanderführer oder -führerin oder Wegewart oder -wartin – die Akademie stärkt das ehrenamtliche Engagement durch praxisnahe Schulungen, regionale Netzwerktreffen und gezielte Fördermöglichkeiten. Dabei steht nicht nur die Vermittlung von Wissen im Mittelpunkt, sondern auch die nachhaltige Entwicklung von Pilgerwegen und Wanderkultur. Die Akademie ist ein gemeinsames Projekt des Landestourismusverbandes Sachsen e.V. und der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen. Gerade mit Blick auf das Heilige Jahr 2025 bietet sie eine ideale Plattform, um Pilgerwege in Sachsen zu entdecken, zu beleben und gemeinsam weiterzuentwickeln. tk



Pilgern im Bistum Dresden-Meißen

Unter dem Motto "Pilger der Hoffnung" wird 2025 das Heilige Jahr gefeiert und greift damit ein zentrales Thema von Papst Franziskus auf. Das Heilige Jahr möchte uns aus dem Gewohnten herausholen. "Es ist kein Zufall, dass das Pilgern ein wesentliches Element eines jeden Heiligen Jahres darstellt. Sich auf einen Weg zu begeben, ist typisch für diejenigen, die sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens machen. Eine Fußwallfahrt trägt sehr dazu bei, den Wert der Stille, der Anstrengung und der Konzentration auf das Wesentliche wiederzuentdecken. Auch im kommenden Jahr werden die Pilger der Hoffnung es nicht versäumen, alte und neue Wege zu gehen, um das Heilige Jahr intensiv zu erleben." [Papst Franziskus, Spes non confundit 5]

Neben den großen Wallfahrten des ganzen Bistums, lädt das Heilige Jahr ein, individuell oder als kleine Gruppe Pilgerstätten des Bistums aufzusuchen. Im Bistum Dresden-Meißen sind es die bekannten Wallfahrtsorte Rosenthal und Wechselburg, wie auch die Kathedrale Ss. Trinitatis in Dresden und die Konkathedrale St. Petri in Bautzen.

Samuel-Kim Schwope

Informationen

über alle Veranstaltungen im Bistum und darüber hinaus, weiteren inhaltlichen Input über das Heilige Jahr und vieles mehr findet sich auf der Website des Bistums www.bistum-dresden-meissen.de/ heiligesjahr oder unter dem QRCode.





Keine Begeisterung in Sicht!?

Das Pfingstfest – der Inbegriff der Be-Geisterung – ist bald vorbei. Sowohl das von 2025 und das urchristliche Pfingsten allemal. Die Feuerflammen scheinen erloschen, das mächtige Brausen verstummt und die Sprachlosigkeit auf dem Höhepunkt.

Wir haben oft nicht viel Verständnis füreinander, manchmal verstehen wir uns selbst nicht mehr. Im Hintergrund neo-babylonische Sprachenverwirrung...

Wer schon einmal erlebt hat, wie sich Brände aus dem Nichts heraus wieder entzünden und wie existentiell und lebensspendend selbst Asche sein kann, wird hier nicht hoffnungslos sein. Und Lust haben, dem pfingstlichen Begeisterungsschub nachzuspüren. Wie das im Leben des Einzelnen aussieht, kann ich nicht beurteilen. Aber für das nun folgende Kirchenjahr sehe ich ganz viel Begeisterung in Sicht. Hier nur ein paar Kostproben:

Hochfest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit - Trinitatis (Sonntag n. Pfingsten)

Die Feste des Kirchenjahrs bringen uns den dreieinen Gott oftmals sehr arbeitsteilig und funktional nahe: als den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Oder den Schöpfer, den Erlöser und die tröstende und heiligende Kraft etwa. Im Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest. Anders würden wir das wohl auch nicht in Kopf und Herz bekommen; es ist schwer genug. Trinitatis macht dieses Geheimnis als Ganzes sicht-bar. Als Beziehungsgeschehen. Als ein einziges In- und Zueinander. Als ein alles miteinander Verbindendes und Tragendes. Da muss man nicht immer alles verstehen. Das darf einfach auch mal nur schön sein. Tröstlich und himmlisch schön!

Johannis (24.06.):

Johannes der Täufer steht zwischen Grenzflächen: zwischen Altem und Neuem Testament, zwischen messianischer Erwartung und Messiasoffenbarung, zwischen Umkehr- und Hinkehrpedigt. Johannes war schon im Mutterleib von Christus begeistert. Und er kann uns begeistern: Situationen auszuhalten, die sich nicht schnell klären lassen. Die es erfordern, dass Menschen Spannungen aushalten

und ausgleichen, damit kein Schaden für Andere entsteht. Und dazu, Propheten der Erneuerung zu sein und dennoch aus der Kraft des Ursprungs zu schöpfen.

Mariä Heimsuchung (02.07.):

Die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth erzählt eine geistliche Berührung, die bis ins Leibliche hinein geht. Davon, dass wir das Göttliche im Andern sehen und uns darüber freuen können. Dass wir dem anderen Menschen ein Segen auf seinem Weg sein können. Damit dieser sein Magnifikat singen kann.

Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel (15.08.):

Mit Leib und Seele bei Gott sein - davon erzählt diese Marienlegende. Und wahrscheinlich auch von einer alten Menschheitssehnsucht: ganz erleichtert unserem Schöpfer gegenüber zu stehen und gleichzeitig das schwere Gepäck unserer Lebensreise nicht verleugnen zu müssen. Und dass dieser Vorgeschmack auch etwas mit Heilung zu tun hat, davon künden jetzt schon die duftenden Kräuter, die an diesem Tag gesegnet werden.

Erzengel Michael, Gabriel und Raphael (29.09.), Schutzengel (02.10.)

In der Psychologie und in der Seelsorge sprechen wir oft über Schatten. Über jene dunklen Seelenanteile, die viel Energie binden und Entfaltung verhindern und die es zu erkennen und zu integrieren gilt. Irgendwie "wissen" wir, dass da etwas ist. Umso schöner, dass uns die Liturgie demgegenüber etwas entfaltet, womit sich die Bibel eher bedeckt hält. Etwas, was das Lichte, Geist-volle verkörpert. Was die Botschaft Gottes in uns dringen lässt, dass es gut gehen wird. Dass das Helle stärker ist als die Dunkelheit. Dass Zuversicht im "Ja" Gottes begründet ist. Sicher, eigentlich brauchen wir keine Vermittler. Und doch haben wirs gerne auch etwas persönlich: einen Engel so ganz für uns.



Diese liturgische Sicht-Achse ließe sich fortführen. Und das machen wir im Herbst auch. Aber schon jetzt bestehen gute Aussichten: Wenns draußen dunkler wird, dreht die Liturgie das Licht auf. Versprochen!

Volker Babucke

BLICKWINKEL zum KIRCHENJAHR



NÄHER BELEUCHTET LITURGISCHE VIELFALT TEIL 2

Im Gespräch mit Gott und über Gottes Wort lässt sich Trost finden. Das ist in verschiedenen liturgischen Formen und an vielen Orten möglich in unseren Stadtteilen. Das gemeinsame Gebet, ebenso wie füreinander zu beten, ist beides eine Form, Trost zu schenken oder zu erfahren.

Nightfever

» Es ist für mich tröstlich zu wissen, dass ich mit allem was mich beschäftigt, positiv wie negativ, zu Jesus kommen kann. Dass seine Türen immer offenstehen. Dass Christus mit seiner Liebe wirklich, ganz real, da ist, auch für mich. «

Angelika Probst, Nightfever-Team

St. Antonius:

jeden zweiten Mittwoch im Monat
18:30 Uhr Hl. Messe
19 Uhr Nightfever - Gebet, Gesang, Gespräch
20 Uhr Komplet [Nachtgebet]

Stundengebet

» Manchmal werden wir von Kindern gefragt, ob das denn nicht langweilig sei, so oft am Tag zu beten und dann auch noch zu singen. Unsere Erfahrung ist allerdings, dass es immer "spannender" werden kann. Denn die Gebete - also die Psalmen - sprechen uns je nach unserer aktuellen Situation oder nach dem, was in der Welt passiert, immer wieder neu an. Das wechselhörige Singen, die Schlichtheit der Form, die Verbundenheit mit unseren Mitschwestern weltweit, das stellvertretende Gebet - das alles und noch mehr sind gute Gründe für uns, immer wieder zum Beten zusammen zu kommen. «

Missions-Benediktinerinnen, St. Petrus

St. Petrus: täglich 6:30 Uhr Laudes | 18:30 Uhr Vesper [Kirche]
Nazarethschwwestern in Goppeln:
täglich 7:00 Uhr Laudes | 11:40 Uhr Mittagsgebet für Kirche und Welt | 18:30 Uhr Vesper

Wort-Gottes-Feier

» Wort-Gottes-Feiern sind eine große Bereicherung in einer sich verändernden Zeit, die gerade auch unser Gemeindeleben betrifft. Sie bieten einen Raum, in dem das Wort Gottes im Mittelpunkt steht und wirken kann, in dem uns Christus begegnen will. Sie bieten einen Raum, in dem sich auch immer stärker die Gemeindemitglieder selbst in aller Vielfalt einbringen und entfalten können als lebendige Zeugen unseres Glaubens. «

Gregor Domes, St. Antonius

St. Antonius: WortGottRaum

Termine für 2025: 21.06. und 29.11., 18:30 Uhr

In allen Gemeinden werden Wort-Gottes-Feiern immer wieder gefeiert und sind in den Vermeldungen oder auf der Website zu finden.

Friedensgebet

» Das Friedensgebet in seiner vielfältigen liturgischen Ausgestaltung holt mich ab in meiner Trauer, meinem Schweigen, meiner Hilflosigkeit und meinem Entsetzen über das Geschehen in der großen, weiten Welt, aber auch im Kleinklein. Es schenkt mir im Gebet, Gesang, Wort Gottes und im Austausch untereinander immer wieder Hoffnung und Zuversicht, Mut und Kraft, die Welt im Kleinen mitzugestalten und zu verändern. «

Gerit Ballani, St. Paulus

St. Paulus: dienstags, 14tägig, 19:00 Uhr

ÜBER UNS UND UM UNS HERUM

DAS PASTORALTEAM



Pfarrrer Winfried Kuhnigk

Leitender Pfarrer
0351 270 39 25
0174 751 71 63
winfried.kuhnigk@pfarrei-bddmei.de



Pater Jobin Joseph SVD

Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0157 572 059 52
jobin.joseph@pfarrei-bddmei.de
bis Sommer



Pater Dr. Paul Haiyan Li SVD

Mitarbeiter im Seelsorgeteam
0159 084 054 81
paul.li@pfarrei-bddmei.de



Elisabeth Schwope

Gemeindereferentin
0157 834 598 69
elisabeth.schwope@pfarrei-bddmei.de
bis Sommer



Volker Babucke

Ständiger Diakon im Zivildienst
0351 402 21 42
volker.babucke@selige-maertyrer-dresden.de



Pater Josef Ullrich SJ

Mitarbeitender Priester in St. Petrus
0351 479 98 91



Stefanie Sonntag

Ehrenamtsbeauftragte Caritasprojekt
0173 600 82 82
Sonntag@caritas-dresden.de

Kantoren:

Elke Wartenberg
elke.wartenberg@pfarrei-bddmei.de
Ulrich Heine
ulrich.heine@pfarrei-bddmei.de
Marco Gulde
marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

KONTAKTE DER PFARREI:

SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ

Zentralbüro: 0351 467 67 51
selige-maertyrer-dresden@pfarrei-bddmei.de
Öffnungszeiten: Dienstag 8:00-10:00 Uhr
Freitag 12:00-15:00 Uhr
Verwaltungsleiterin: Yvonne Fischer
yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de
Präventionsbeauftragter: Joachim Guzy
info@joachimguzy.de



Kath. Gemeinde ST. PETRUS Dresden-Strehlen

Gemeindebüro: 0351 27 03 90
st-petrus@selige-maertyrer-dresden.de
cornelia.rechenberger@pfarrei-bddmei.de
Öffnungszeiten: Montag: 13:00-15:00 Uhr
Donnerstag: 9:00-12:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. PAULUS Dresden-Plauen

Gemeindebüro: 0351 467 67 51
st-paulus@selige-maertyrer-dresden.de
cornelia.rechenberger@pfarrei-bddmei.de
Öffnungszeiten: Dienstag 8:00-10:00 Uhr
Freitag 12:00-15:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. ANTONIUS Dresden-Löbtau

Gemeindebüro: 0351 421 33 13
st-antonius@selige-maertyrer-dresden.de
manuela.boerner@pfarrei-bddmei.de
Öffnungszeiten: Dienstag: 8:30-9:30 Uhr
12:00-14:00 Uhr
Freitag: 8:30-11:00 Uhr



Kath. Gemeinde ST. MARIEN Dresden-Cotta

Gemeindebüro: 0351 421 32 73
st-marien@selige-maertyrer-dresden.de
cornelia.rechenberger@pfarrei-bddmei.de
Öffnungszeiten: Mittwoch: 8:30-12:30 Uhr

ÜBER UNS

STANDORTE DER GEMEINDEN UND KIRCHLICHE ORTE

ELBE



WO FINDET MAN UNS:

Pfarrei SELIGE MÄRTYRER VOM MÜNCHNER PLATZ

Bernhardstraße 42
01187 Dresden

Kath. Gemeinde ST. MARIEN Dresden-Cotta

Gottfried-Keller-Straße 50
01157 Dresden

Kath. Gemeinde ST. ANTONIUS Dresden-Löbtau

Bünaustraße 10 / Schillingplatz 17
01159 Dresden

Kath. Gemeinde ST. PAULUS Dresden-Plauen

Bernhardstraße 42
01187 Dresden

Kath. Gemeinde ST. PETRUS Dresden-Strehlen

Dohnaer Straße 53
01219 Dresden

KIRCHLICHE ORTE:

1 AWG St. Franziskus Caritasverband für Dresden e.V.

Briesnitzer Höhe 21
01157 Dresden
über www.caritas-dresden.de

2 Fokolar-Bewegung Dresden

Robert-Koch-Str. 9
01219 Dresden
mail: fok.f.dresden@t-online.de
Tel. +49 351 4223056

3 Caritas Kindertagesstätte Don Bosco

Bünaustraße 10a
01159 Dresden
über www.caritas-dresden.de

4 Caritas Kindertagesstätte Pater Bänsch

Bayreuther Straße 20
01187 Dresden
über www.caritas-dresden.de

5 KSG Katholische Studierenden Gemeinde

Thomas von Aquin
Eisenstückstraße 27
01069 Dresden
www.ksg-dresden.de

6 Institut für Katholische Theologie der TU Dresden

www.tu-dresden.de/gsw/phil/ikt

7 Gemeinschaft Christlichen Lebens [GCL]

mail: dresden@gcl.de [verschiedene Standorte in DD]

8 Nazarethschwwestern vom Hl. Franziskus

Dorfstraße 27
01728 Bannewitz OT Goppeln
www.nazarethschwwestern.de

geändert!

COTTA

Sankt Marien

LÖBTAU

Sankt Antonius

PLAUEN

Sankt Paulus

STREHLEN

Sankt Petrus

DRESDEN

Kathedrale

9 DPSG Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg

Staufenbergallee 9h
01009 Dresden
Gruppen gibt es auch in St. Antonius und St. Paulus
www.dpsg-dresden.de

10 Ökumenisches Informationszentrum [ÖIZ]

Region Dresden

Kreuzstraße 7
01067 Dresden
www.infozentrum-dresden.de

11 Ukrainische Personalpfarrei St. Michael

Dohnaer Straße 53
01219 Dresden
www.ukrainischekirche.de

12 Missions-Benediktinerinnen von Tutzing Emmaus-Gemeinschaft

Dohnaer Straße 53
01219 Dresden
www.missions-benediktinerinnen.de

13 Migrationssozialarbeit

Caritasverband für Dresden e.V.
Lohrmannstraße 20
01237 Dresden
über www.caritas-dresden.de

14 Bürgertreff Sonnenblume

Am Koitschgraben
Walter-Arnold-Straße 15
01219 Dresden
über www.caritas-dresden.de

15 Malteser Hilfsdienst

Treffpunkt Prohlis e.V.
Berzdorfer Straße 20
01239 Dresden
über www.malteser-dresden.de

Sie vermissen den Eintrag ihrer Einrichtung bzw. Organisation als kirchlichen Ort? Dann schicken Sie uns bitte eine kurze Info mit Angaben zu Ihrer Erreichbarkeit: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de.

SONNTAGSMESSEN:

ST. MARIEN: 17:00 Uhr Vorabend
9:00 Uhr
ST. ANTONIUS: 18:30 Uhr Vorabend
10:30 Uhr
ST. PAULUS: 17:00 Uhr Vorabend
9:00 Uhr
ST. PETRUS: 18:30 Uhr Vorabend
10:30 Uhr

ÜBRIGENS!

Informationen zu Gottesdiensten an Werktagen, zu besonderen Anlässen und in anderer Sprache erfahren Sie auf unserer Website: www.selige-maertyrer-dresden.de, durch die Aushänge oder in den Gemeindebüros.

WAS IST LOS? GOTT SPRICHT ALLE SPRACHEN

– FEIER MIT UNS DEN GOTTESDIENST IN DEINER EIGENEN.

VERTRAUTE WORTE, VERTRAUTER GLAUBE

Mit Pfingsten feiern wir auch die sprachliche Vielfalt in der Kirche! In der Apostelgeschichte wird berichtet, wie die Jünger in allen Sprachen beginnen zu predigen. Für uns ein besonderer Anlass, auf die Vielfalt der muttersprachlichen Gottesdienste in unseren Gemeinden und in der Stadt hinzuweisen und einzuladen!

HL. MESSE AUF SPANISCH

Misa en español
jeweils 15:00 Uhr
erster Sonntag im
Monat
nächste Termine
am 01.06., 06.07.

ST. PAULUS

MESSE AUF TAGALOG

Mass celebrated
in tagalog
jeweils 14:00 Uhr
am 07.06., 12.07.,
09.08., 13.09., 11.10.
08.11.

ST. ANTONIUS

HL. MESSE IN VIETNAMEISCHER SPRACHE

Thánh lễ bằng tiếng
Việt
jeweils 15:00 Uhr
am 29.06.,
05.09., 30.11.

ST. MARIEN

HL. MESSE AUF SORBISCH

Boža služba
jeweils 16:00 Uhr
an einzelnen
Sonntagen, anschl.
Begegnung, mehr
Informationen auf
unserer Website

ST. ANTONIUS

HL. MESSE AUF ENGLISCH

Holy Mass
jeweils 10:30 Uhr
in der Regel letzter
Sonntag im Monat
nächste Termine
am 29.06., 27.07.

ST. PAULUS

GEMEINDE ST. MICHAEL

Український сервіс
sonntags 10:45 Uhr
Herz Jesu Dresden
Borsbergstr. 13,
01309 Dresden

DRESDEN

KOPTISCH-ORTHODOXE GEMEINDE

St. Petrikapelle
Hechtstr. 78
01097 Dresden

DRESDEN

POLNISCHE GEMEINDE

Polska Misja
Katolicka w Dreźnie
Niedziela 1 i 3 piątek
m -ca Sobota poza sb.
przed 3 ndz. m-ca
Katedra
Schloßplatz 24
godz. 16:30

DRESDEN

HL. MESSE AUF ITALIENISCH

Sante messe
4. Sonntag im Monat
12:00 Uhr
Mariä Himmelfahrt
Wittenberger Str. 88a
01309 Dresden
Im Sommer nach
Vereinbarung!

DRESDEN

HL. MESSE AUF KOREANISCH

3. Sonntag im
Monat, 16:00 Uhr
Herz Jesu Kirche
Borsbergstr. 15
01309 Dresden

DRESDEN

HL. MESSE AUF SERBISCH

nach Absprache
Mariä Himmelfahrt
Wittenberger Str. 88a
01309 Dresden

DRESDEN

AUSBLICK IN DIE PFARREI

GEMEINSAMER GEDENKGOTTESDIENST

Das Patronat der "Seligen Märtyrer" verbindet uns in Dresden ganz konkret mit dem Leben und Sterben von sechs jungen Männern, die im NS Regime verurteilt und hingerichtet wurden: Czesław Józwiak, Edward Kaźmierski, Franciszek Kęsy, Edward Klinik und Jarogniew Wojciechowski gehörten dem Oratorium der Salesianer an. Der Steyler Bruder Grzegorz Frąckowiak wurde hier ebenfalls hingerichtet. Wer mehr über das Leben der Seligen und über Pater Bänsch [OMI], der sie und viele weitere Menschen als Gefängnisseelsorger traf, wissen möchte, findet mit Hilfe des QR Codes Berichte und Briefe. An ihrem Todestag, dem 24. August, wollen wir – im Gedenken an die Märtyrer – gemeinsam als Pfarrei Gottesdienst feiern. es

Garten St. Paulus
Sonntag, 24.08.25 10:00 Uhr



HERZLICHE EINLADUNG

... zum pfarreireweiten Angebot

BIBLIOLOG-ABENDE

Eine biblische Geschichte als lebendig und bedeutsam für das eigene Leben erfahren

immer freitags

19:30 Uhr im jeweiligen Gemeindefaal:

- 13.06.2025 St. Marien, Dresden-Cotta Sommerpause
- 22.08.2025 St. Petrus, Dresden-Strehlen
- 26.09.2025 St. Antonius, Dresden-Löbtau
- 24.10.2025 St. Paulus, Dresden-Plauen
- 28.11.2025 St. Marien, Dresden-Cotta

Übrigens: Vorkenntnisse sind nicht erforderlich und die Abende sind voneinander unabhängig.



AM BESTEN
JETZT SCHON
VORMERKEN !

WAHL DES NEUEN KIRCHENVORSTANDS

Seit dem 01.04.2021 sind die Mitglieder des Kirchenvorstands für unsere Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz im Amt. In diesem Jahr endet nun diese erste Amtszeit turnusmäßig und Bischof Heinrich Timmerevers hat für den 26.10.2025 die Neuwahlen angesetzt.

Alle wichtigen Informationen rund um die Neuwahl des Gremiums werden rechtzeitig vermeldet, ausgehängt und auf unserer Internetseite veröffentlicht. Die Ordnung der Kirchenvorstände und die Wahlordnung finden sich auf der Website des Bistums. hh



Was genau ist der Kirchenvorstand und welche Aufgaben hat er?

Der Kirchenvorstand ist, neben den pastoralen Gremien Ortskirchenrat und Pfarreirat, das dritte Gremium der Pfarrei. Gemeinsam mit dem Pfarrer trägt er in kollegialer Weise die Verantwortung für die Verwaltung und Verwendung des Vermögens der Pfarrei. Dies umfasst die Verantwortung für den Haushalt [Erstellung eines Wirtschaftsplanes, Überwachung der Buchführung, Aufstellung der Jahresrechnung und die Vermögensverwaltung inklusive der Unterhaltung der Immobilien] sowie für das direkt bei der Pfarrei angestellte Personal. Große Unterstützung erfährt der Kirchenvorstand bei der umfangreichen Aufgabenstellung durch die Verwaltungsleiterin, die hauptamtlich für die Pfarrei tätig ist. Aktuell hat der Kirchenvorstand, neben Winfried Kuhnigk als leitendem Pfarrer, acht ehrenamtliche Mitglieder aus den zugehörigen Gemeinden, die je zur Hälfte gewählt und berufen wurden.

Die Aufgaben des Kirchenvorstandes sollen dem Wohl aller Glieder der Pfarrei und dem Wirken des kirchlichen Auftrages dienen. Der aktive Austausch mit den Mitgliedern aller Ortsgemeinden sowie der ganzheitliche Blick auf die Pfarrei ist dem aktuellen Kirchenvorstand besonders wichtig.

SCHLAGLICHTER DES JAHRES

ST. ANTONIUS



„DAS BISSCHEN...“

... Haushalt macht sich von allein“, ach nein, so ein bisschen Kirchenputz macht sich nicht allein. Wir brauchen fleißige Hände, die unsere Kirche putzen: den Boden kehren und wischen, den Altarraum pflegen oder die Bänke abwischen. cj

Kirche St. Antonius
Termine siehe Kalender Foyer oder per Mail über ortskirchenrat@st-antoniuss-dresden.de

ST. PETRUS



HOFFNUNGSKLÄNGE

Erleben Sie einen beschwingten Gottesdienst mit mitreißender Chormusik der "Hoffnungsklänge". Lassen Sie sich von modernen deutschen und englischen Choralgesängen schwungvoll und heiter in den Sonntag tragen. Herzliche Einladung! jk

Kirche St. Petrus
Sonntag, 15.06.25
um 10:30 Uhr
Gottesdienst mit Chor

ST. MARIEN



GEMEINSAM...

... ökumenisch unterwegs. Herzliche Einladung zu einer Wanderung mit unseren evangelischen Nachbar:innen aus dem Kirchspiel West. Los geht's ab Endhaltestelle der Linie 7, Pennrich, Gleisschleife. Ende gegen 16 Uhr mit kurzer Andacht und Kaffeetrinken in St. Marien. agu

St. Marien
Sonntag, 15.06.25
um 14:00 Uhr

ST. PAULUS



IM FREIEN

Was in der Corona-Zeit als Notlösung begann, ist inzwischen eine liebgewonnene Tradition. Im Sommer feiern wir viele Sonntagsgottesdienste in unserem wunderschönen Garten. Inmitten der Natur, unter schattenspendenden Bäumen und mit Vogelzwitschern erleben wir diese Gottesdienste in einer besonderen Atmosphäre. Auch in diesem Jahr werden wir diese schöne Tradition fortsetzen. Helfende Hände beim Aufbau werden gebraucht und sind jederzeit herzlich willkommen. tl

Garten St. Paulus
im Sommer bei schönem Wetter, sonntags 9.00 Uhr

ST. PETRUS



SOMMERFEST DER BIBLIOTHEK

Draußen drückt die Hitze? In unserer Bibliothek ist es kühl! Bring dein Lieblingsbuch mit, teile deine Begeisterung und entdecke neue Schätze. Für Erfrischung und gute Laune ist gesorgt! Wir sind gespannt und freuen uns. mm

Bibliothek St. Petrus
27.06., 15:30-17:00 Uhr

ST. PAULUS



WIR FEIERN ETWAS SPÄTER...

Unser Patronatstag am 29. Juni fällt auch in diesem Jahr in die Sommerferien. Bei einem Patronatsfest könnten also viele nicht mitfeiern und das wäre einfach zu schade. Wir warten darum, bis alle gut erholt und gut gelaunt aus den Ferien zurück sind und feiern dann gemeinsam. Das Gemeindefest startet nach dem Gottesdienst mit der Segnung der Schulanfänger in unserem großen Pfarrgarten bei hoffentlich schönstem Sommerwetter. hh

St. Paulus
Patronatsfest, 10.08.25

ST. ANTONIUS



KINDERKATECHESE

... hier erfahren unsere kleinsten Gemeindemitglieder von Jesus und seinem Wirken. Eltern unserer Gemeinde organisieren das Angebot und orientieren sich an den jeweiligen Lesungen des Sonntags, an den Festen im Kirchenjahr oder an Heiligen. Gemeinsam wird gesungen, getanzt, gespielt oder gebastelt. cj

Kirche St. Antonius
Jeden Sonntag, außer 1. im Monat, jeweils 10:30 Uhr

ST. PETRUS



KSG WIRD 100

"Vergangenheit entdecken – Zukunft gestalten" Die KSG Dresden [Katholische StudierendenGemeinde] begeht von Do., 19.Juni bis Mo., 23.Juni in St. Petrus ihr Patronatsfest zum 100jährigen Bestehen mit einem vielfältigen Festprogramm. jk

Mehr dazu findet sich hier!



ST. MARIEN



HOF - UND KIRCHFEST

Wir sind eingeladen zum Hof- und KirCHFest auf den Bio-Hof Vorwerk Podemus. Auch unsere Gemeinde wird mit einem Stand vertreten sein und damit das bunte Treiben bereichern. Nähere Informationen dazu gibt es über den QRCode. dp

Bio-Hof Vorwerk Podemus
Samstag, 21.06.25
von 14:30 - 19:00 Uhr



ST. PAULUS



NEUER TREFF FÜR JUNGE MENSCHEN

Junge Erwachsene und junge Familien treffen sich für mehr Miteinander in der Gemeinde. Bei Kaffeetrinken und mitgebrachten Leckereien ist Zeit für Gespräche und zum Kennenlernen. Für die Kinder gibt es Bastelideen oder Spiele im Grundstück. Herzliche Einladung beim nächsten Mal dabei zu sein. Termine finden sich im Newsletter, auf der Homepage und werden vermeldet. nm

Nächster Termin:
10.08.25 zum Gemeindefest

ST. MARIEN



ERNTEDANK IN DER TRAKTORENHALLE

Damit auch unsere Kinder noch erfahren, dass Kartoffeln nicht im Supermarkt wachsen, feiern wir in diesem Jahr unser Erntedankfest wieder einmal auf dem Vorwerk Podemus. Hier wird sichtbar und handgreiflich, wie Gottes Schöpfung uns beschenkt. dp

Bio-Hof Vorwerk Podemus
28.09.25
Für weitere Informationen bitte auf die Vermeldungen achten.

ST. ANTONIUS



HIMMELSSTREIFEN

Wenn die Nächte wieder länger werden, freuen wir uns auf unterhaltsames Beisammensein mit Filmen, die zum Nachdenken, Lachen, eine Träne vergießen, dankbar sein und hoffen lassen, einladen. Eventuell auch mit unserem Fimttipp von S. 9 und Überraschungsgästen. tk

Gemeindesaal St. Antonius
ab November
Weitere Informationen über unsere Website!

KIRCHLICH NEU VERORTET

NEHMEN UND GEBEN – Jesus nahm das Brot, segnete es, brach es und gab es den Jüngern. (Mk 14,23)

Liebe Gemeinde,

ich möchte mich von ganzem Herzen bei Euch allen für Eure Liebe bedanken, die ich in den letzten Jahren erfahren durfte. In den zurückliegenden fünf Jahren habe ich versucht, diese Liebe, die ich empfangen habe, zurückzugeben. Immer wieder teilte ich Ihnen mit, dass meine Mutter dabei ein be-

ihre lebt, mit ebenso großer Liebe empfangen und bewirbt wird – sei es mit einer Geste, einer Tasse Kaffee oder einer Mahlzeit. Der Glaube einer einfachen Frau, meiner Mutter, hat wahre Magie in mein Leben gebracht. Unzählige Türen in dieser Stadt haben sich für mich geöffnet und ich wurde mit so viel Liebe und Vertrauen empfangen.

er: "Crito, wir schulden Asclepius ein Huhn. Bitte vergiss nicht, die Schulden zu bezahlen." Crito fragte zurück: "Gibt es sonst noch etwas?" Sokrates, der das Gift ohne Tränen getrunken hatte, weinte nun, als er sagte: "Schuld an Gottes Segen, der Schweiß meiner Eltern harter Arbeit, die Schuld an die Lehrer, die Weisheit gaben und die Schuld an den Mahlzeiten der Geschwister, wie kann ich das bezahlen?" Einiges an Dank, den wir schulden, können wir nicht zurückzahlen. Wir müssen ihn in unseren Herzen tragen.

Ja, auch ich trage diese Dankbarkeit in meinem Herzen. Und Ihr, liebe Gemeinde, Eure Liebe, meine erste Anstellung als Kaplan, meine erste Liebe – werden mir immer am meisten bedeuten. Mehr als diese Liebe brauche ich nicht.

Wenn Ihr mir dennoch eine kleine Freude bereiten möchtet, bitte ich Euch, das Steyler-Projekt zu unterstützen.

Mit tiefem Dank und in Liebe
Euer Pater Jobin



sonderes Vorbild in meinem Leben ist. Seit vielen Jahren bereitet sie mit tiefer Demut Mahlzeiten für die Armen und Obdachlosen zu und bringt sie zu ihnen. Dies geschieht auf die gleiche, freundliche Art und Weise, mit der sie Besuch empfängt, – sei es ein Verwandter, ein Nachbar, ein Freund oder auch ein Fremder – niemand verlässt ihr Zuhause hungrig. Sie tut dies mit so viel Liebe und Hingabe, denn sie glaubt fest daran, dass auch ihrem Sohn Gleiches widerfährt. Sie glaubt daran, dass ich, der 10.000 km entfernt von

Meine letzten fünf Jahre in dieser Gemeinde lassen sich in diesen Worten zusammenfassen: Ich habe so viel Liebe empfangen. Und alles, was ich in dieser Zeit getan habe, war, diese Liebe zurückzugeben. Ob ich es im gleichen Maße und mit der gleichen Intensität geschafft habe, weiß ich nicht. Aber zweifellos habe ich mich bemüht, mein Bestes zu geben. In diesen schwierigen Momenten des Abschieds trösten mich die Worte von Sokrates. Als er vor seinem Tod zu Crito sprach, sagte



Steyler Missionare e.V.

IBAN:
DE77 3862 1500 0000 0110 09
Verwendungszweck:
P. Jobin Joseph DX20GER006

SELIGE MÄRTYRER UND DU... – Interview zum Abschied von Elisabeth Schwoppe

... **gab es prägende Begegnungen?** JA, jeden Tag, manchmal kleine kurze Begegnungen, oft längere Gespräche.

... **hat dich etwas total überrascht?** Die Vielfalt von kirchlichem Leben, von so viel Engagement und Ideen an den unterschiedlichsten "Ecken" unserer Stadt. So viele Menschen, die pragmatisch und unkompliziert zur Seite stehen – egal ob plötzliche Herberge für Geflüchtete aus der Ukraine oder auch im ganz kleinen und konkreten Miteinander als Gemeinde. Es gab immer wieder überraschende Hilfe und Initiativen in den Gemeinden!

... **wofür bist du besonders dankbar?** Kreative Ideen, so viele Gruppen und engagierte Menschen vor allem für Kinder und Jugendliche, immer ein wohlwollendes Miteinander, auch in strukturellen Diskussionen und Diskursen eine Suche nach dem Miteinander im Anschluss.

... **gab es schmerzliche Momente?** Wo wir anfangen, Gott nicht mehr zu vertrauen und den Kopf in den Sand stecken. Konkret sind das keine Situationen, aber die Haltung habe ich immer wieder auch spüren und erleben können. Das schnürt mir schon das Herz zu, wenn wir als Gemeinde(n) selbst so unsicher werden.

... **was gibt dir Zuversicht, dass es ein gutes Miteinander mit vier Ortskirchen gibt?** Wenn ich allein an die Firmfahrt denke, wo 70 Jugendliche mit zehn Erwachsenen – und alle aus unseren vier verschiedenen Gemeinden – unterwegs waren für fünf Tage voller Leben, Glauben und Tiefe – da steckt sehr viel Zuversicht und Potential für die gesamte Pfarrei!

... **was hat dich bewogen eine neue Herausforderung anzunehmen?** Da ich mich selbst immer als "Kind des Bistums" verstanden habe und bereits an sehr unterschiedlichen Ecken auch tätig sein durfte, freue ich mich nun auch etwas in diese Breite zurückzugeben. Der Blick über den Tellerrand hat mich seit dem Studium immer geprägt und das möchte ich auch gern in dieser Aufgabe aufnehmen.

... **was ist dein Wunsch für die Pfarrei, wenn die Stellen der Gemeindefereferentinnen nicht nach besetzt werden können?** Ich wünsche der Pfarrei eine positive Ausstrahlung und Außenwirkung. Damit [junge] Menschen die pastorale Arbeit auch als einladendes Berufsfeld erleben und Freude darin finden können. Meine Arbeit ist von der "Liebe am Menschen" geprägt,



um zu vernetzen, Begegnung mit Gott und untereinander zu ermöglichen. Wenn das erlebbar vor Ort ist und weniger das "Das gab es ja noch nie" zur Sprache kommt, habe ich Zuversicht, dass Menschen sich auch im Hauptberuf darauf einlassen wollen.

Elisabeth Schwoppe
Das Interview führte Franziska Herrmann

Zum 85. Geburtstag von P. Josef Ullrich am 19. Juli

Seit 2001 gehört er zum Pastoralteam für St. Petrus, ist Präses der Kolpingsfamilie und engagiert sich besonders für die Senioren. Mit Gottesdiensten auch in den Heimen, vielen Besuchen von Alten und Kranken, Vorträgen und seiner regen Anteilnahme bereichert er die Seniorenarbeit unserer Gemeinde sehr. Pater Ullrichs selbstloser Dienst und das Wirken von IHM, unserem Herrn, sind das Mehr – ignatianisch ausgedrückt: magis*, welches wir erfahren dürfen und wofür wir sehr dankbar sind. Wir wünschen ihm Gottes Schutz und Segen, SEINE Gnade und die Fülle der Gaben des Heiligen Geistes, so dass Pater Ullrich noch lange den Weg von Hoheneichen auf sich nehmen kann, um uns zu begleiten. ak

*siehe Stefan Kiechle SJ, Das ignatianische Prinzip
Quelle: <https://www.jesuiten.org/wie-wir-arbeiten/spirituell/was-ist-das-ignatianische-magis>
[09.04.2025; 11:00 Uhr]



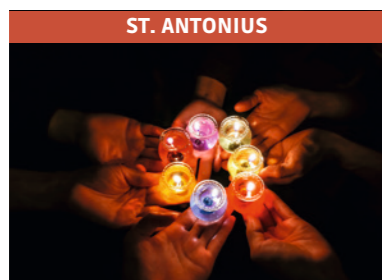
INS LICHT GERÜCKT NACHBETRACHTUNGEN



ST. MARIEN

LICHT INS DUNKEL

Im vergangenen Advent hat uns das "Junge Ensemble Dresden" erneut musikalisches Licht in die Dunkelheit des Dezembers gebracht und damit auf ganz wunderbare Weise die Wartezeit auf Weihnachten verkürzt. Zur Aufführung kam "A Ceremony of Carols" - ein Chorwerk von Benjamin Britten für Chor, Solostimmen und Harfe in einer gut gefüllten Kirche. dp



ST. ANTONIUS

AM HEILIGABEND...

... soll keiner allein sein - so hieß das Angebot am 24.12., bei dem zu einem Beisammensein mit Imbiss geladen worden war. "Wir sangen, hörten Geschichten und gaben den Menschen Raum für ihre Erzählungen", berichtet die Organisatorin, die dies seit drei Jahren ermöglicht. "Zum Schluss las ich das Weihnachtsevangelium und wir sangen "Stille Nacht". Um den Menschen, die allein sind, das Jahr über einen Ort zu geben, findet der "Tisch der Geselligkeit" einmal pro Quartal statt. cj



ST. PAULUS

MENSCHENRECHTE

In unserem Adventsgarten im vergangenen Dezember konnte man am Tor zu unserer Kirche viele kreativ gestaltete Objekte zum Thema "Menschenrechte im Blick" sehen. An jedem Tag wurden Vorübergehende durch einen kurzen Text und eine Gestaltungsidee zum Betrachten und Nachdenken über unsere Rechte als Menschen eingeladen, die nicht überall so selbstverständlich sind wie bei uns. So ging es u.a. um das Recht auf Asyl, die Versammlungs-, Rede- und Meinungsfreiheit. tl



ST. MARIEN

PAZIFISMUS HEUTE – EIN FERNER TRAUM?!

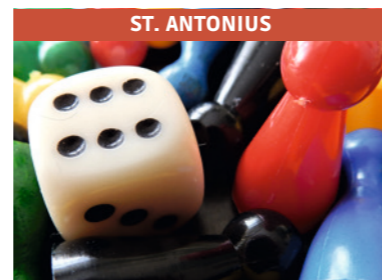
Gesprächsabend am 02.02.25 Drei Podiumsdiskutierende gaben eindrucksvolle Statements zu dieser Thematik ab und kamen miteinander und mit den zahlreichen Interessierten in einen anregenden Meinungs austausch. Angesichts massiver Aufrüstung, Krieg und Kriegsgefahr, bleibt die gewaltverneinende Haltung Jesu für uns Christ:innen Anspruch und Herausforderung für unser Handeln. agu



ST. MARIEN

WEIHNACHTS MUSICAL

Großen Anklang fand das Weihnachts-Musical zur Krippenandacht an Heiligabend in St. Marien. 50 Mitwirkende als Schauspieler, Solisten, Musiker, Chor und Technik bereiteten den Gästen in der vollen Kirche ein etwas anderes Krippenspiel. Mal humorvoll, mal nachdenklich, aber immer mit vollem Einsatz wurde die Weihnachtsgeschichte auf sehr eindrückliche Weise auch unter aktuellem Zeitbezug erzählt, gesungen und gespielt. Der langanhaltende Applaus würdigte den Einsatz aller Beteiligten. mgr



ST. ANTONIUS

FÜR GROß UND KLEIN

Groß und klein waren am 16.02.25 zu einem Spieletag eingeladen. 30 Spielinteressierte kamen im Gemeindesaal von St. Antonius zusammen und probierten sich an neuen und bewährten Spielen aus. Jeder hatte sein Lieblingsspiel dabei. Darüber hinaus gab es eine große Spieleauswahl, die zum Kennenlernen einlud. Wiederholung ist garantiert. cj



ST. PETRUS

FASCHING

Seit vielen Jahren ist es in St. Petrus wieder gelungen, einen Gemeindefasching zu organisieren. Ein engagierter Elferrat bezauberte die kostümierten Feiernäste mit einem Programm zum Thema Blues Brothers. Der Saal war toll geschmückt, die Elsel Brothers spielten die Musik zum Tanz und zurück blieben selig-fröhlich gestimmte Gäste und das Mehrtörer (Märtyrer) - Auto. Wir freuen uns schon jetzt auf nächstes Jahr und bedanken uns beim Elferrat. fh



ST. PAULUS

WORAN GLAUBT, WER GLAUBT

Monika Gerdes, Schwester Dolores, Gabriele Ludwig und Franz Scharfenberg haben an drei Abenden vielen interessierten Zuhörer*innen auf ganz unterschiedliche Weise davon erzählt, wie sie das Pilgern erlebt haben und immer wieder neu erleben. Es eint sie die Erkenntnis, dass das Pilgern, ob allein oder in der Gruppe, ob Jung oder Alt, gläubig oder auch nicht, eine sehr unmittelbare Möglichkeit ist, Gott als unseren ständigen Wegbegleiter zu spüren und wahrzunehmen. Unsere Empfehlung: Unbedingt mal ausprobieren! hh



ST. PETRUS

WELTGE BETSTAG

Einen bewegten ökumenischen Gottesdienst feierten Frauen und Männer in der St. Petrus-Gemeinde zum Weltgebetstag. Die Liturgie für die weltweite Ökumene-Aktion verfassten Frauen verschiedener Kirchen und Konfessionen der Cookinseln. Der Weltgebetstag ist eine der größten ökumenischen Basisbewegungen christlicher Frauen weltweit. Er wird seit knapp 100 Jahren begangen. Im schön geschmückten Gemeindehaus erwartete alle im Anschluss noch ein köstliches Buffet, zu dem viele beigetragen hatten. kv



ST. PAULUS

CHILE UND BOLIVIEN

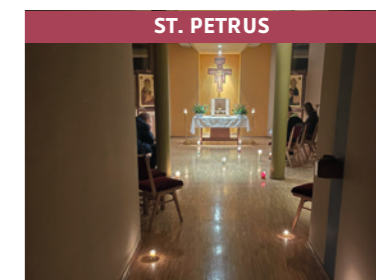
Beim diesjährigen Fastenessen berichteten zwei Mitglieder unserer Gemeinde aus Chile und Bolivien über die Geschichte des Christentums in ihren Heimatländern und die Traditionen in der Fasten- und Osterzeit. Es wurden Gerichte ohne Fleisch vorgestellt, die bevorzugt in dieser Zeit gegessen werden. Besonders beeindruckend waren die Bilder der großen Prozessionen, zu denen am Karfreitag die Menschen in vielen Städten durch die Straßen ziehen. tl



ST. ANTONIUS

AUF DEN COOKINSELN

Unter dem Motto "wunderbar geschaffen" stand der diesjährige Weltgebetstag. Gemeinsam mit unserer evangelischen Partnergemeinde "Frieden und Hoffnung" begingen wir diesen Tag. Die Christinnen der Cookinseln (Südpazifik) gaben die Lieder und Gebete vor und stellten den Psalm 139 in den Fokus. Dazu lernten wir das landestypische Essen kennen, hörten von dem Leben auf den Cookinseln und waren im Gebet über Grenzen hinweg verbunden. cj



ST. PETRUS

DIE EWIGE ANBETUNG

Jedes Jahr am Abend des Gründonnerstags versammelt sich die Jugend von St. Petrus in der Kapelle zur ewigen Anbetung. So auch wieder dieses Jahr. Die nächtlichen Gebete sind geprägt von Taizé-Liedern, Stille, Fürbitten und Gemeinschaft. Ihren Abschluss findet diese durchwachte Nacht in den frühen Morgenstunden, wenn alle gemeinsam den Kerzenschein der Nacht verabschieden. Jesus und die Jünger beenden die Nachtwache am Ölberg. nk

KINDER UND JUGEND



DEIN GEIST WEHT, WO ER WILL...

Das waren besondere Momente während der Firmfahrt:

Vor allem bei den Selbstreflexionen während der fünf Tage im Winfriedhaus konnten wir über uns selbst, unsere Umwelt und unseren Glauben nachdenken. Außerdem war das Gespräch mit dem Bischof ein Highlight auf der Firmfahrt.

Wer waren besondere Begleiter für uns auf dem Weg zur Firmung? Eine besondere Person für uns war Elisabeth Schwope, die uns immer wieder motivieren konnte und es geschafft hat, ihre Begeisterung auf uns zu übertragen. Auch unsere Tandempartner haben uns auf besondere Weise auf unserem Weg zur Firmung begleitet.

Was nehmen wir aus der Firmvorbereitung mit? Bei unseren Zusammenkünften konnten wir viele Gleichaltrige treffen und haben so manche Freundschaften geknüpft. Zudem nehmen wir viele neue Blickwinkel auf unseren Glauben und Erfahrungen anderer Christen mit.

Wir sind dankbar für alle Gespräche, die wir im Rahmen der Firmvorbereitung führen durften!

Clara, Barbara, Gustav, Luise, Mareike und Sarah



Am 1. Mai empfangen insgesamt 72 Jugendliche unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung.



RKW

Von Momenten strahlender Freude zu traurigem Schmerz, von tiefer Verzweiflung zu jubelndem Dank: Das Buch der Psalmen bietet einen reichen Schatz an Lebensbeschreibungen und Gefühlsausdrücken, die Kinder und Jugendliche aus ihrem eigenen Leben kennen. Die Religiöse Kinderwoche [RKW] "Herzenssache" lädt dazu ein, in diese spannende Welt der Psalmen einzutauchen und ihre Vielfalt kennenzulernen.

Du willst auch entdecken, wie man mit dem Herzen und seinen Gefühlen beten kann? Dann melde dich einfach bei einer der RKWs unserer Pfarrei an!

Wir freuen uns überall über tatkräftige Unterstützung im Team zur Vorbereitung und Durchführung der gemeinsamen Tage – Spannung, Lachen und gelebter Glaube sind garantiert!

Anmeldung und Informationen finden sich auf den Gemeindeseiten der Website! es

Unsere RKWs in der Pfarrei:
SOMMERFERIEN
 St. Antonius [ökumenisch]
 Familientag am 29.06.25!
30.06.-04.07.25
 St. Petrus
30.06.-04.07.25

HERBSTFERIEN
 St. Paulus [ökumenisch]
 [auswärts in Ringethal]
06.-10.10.25
 St. Marien
16.-18.10.25

**AM BESTEN
 JETZT SCHON
 VORMERKEN !**

12.-14. SEPTEMBER

Familienwochenende 2025

IM WINFRIEDHAUS

AUF DER SUCHE NACH DEM ROTEN FADEN IM LEBEN

"Gib alles - nur nicht auf" - mit dieser Motivation erwartet euch ein stärkendes Wochenende:

- ✓ ENTDECKUNGSREISE
- ✓ GEMEINSCHAFT
- ✓ WORKSHOPS
- ✓ GEBET
- ✓ UNTERWEGS SEIN
- ✓ AUSZEIT
- ✓ HOFFNUNGSGESCHICHTEN

KOSTEN

ERWACHSENE 80 EURO
 KINDER BIS 18 J. 35 EURO

TEAM

Es freuen sich auf euch
 Elisa Vogginger
 Pfr. Winfried Kuhnigk

HIER GIBT ES WEITERE INFOS UND ANMELDUNG BIS 10. AUGUST

Römisch-Katholische Pfarrei
Selige Märtyrer
 vom Münchner Platz Dresden

GIB ALLES – NUR NICHT AUF

Auf die Suche nach dem roten Faden im Leben, begeben wir uns bei unserem Familienwochenende im Winfriedhaus. Neben Workshops, Gebet, Entschleunigung und Aktion, bleibt viel Raum für Gemeinschaft und Familiensein jenseits des Alltags. tk

12. – 14. September 2025
 Anmeldung bis 10. August möglich.
 Wir freuen uns auf euch!

SCHULANFANG

Was überwiegt wohl für die Kinder – die Freude auf die Zuckertüte, Vorfreude auf neue Freundschaften, Sorgen oder Angst vor einem neuen Anfang?

Nach hoffentlich erholsamen Sommerferien beginnt im August für viele Kinder wieder die Schulzeit, und neben den neuen Erstklässlern, auch für deren Eltern etwas Neues. Mit jedem neuen Schuljahr, Ausbildungsstart und manch einem Wechsel können wir Anfänge feiern. Vielleicht voller Freude, aber auch manchen Fragezeichen. Das alles darf auch vor Gott im Gebet ausgesprochen werden.

Zum Schuljahresstart werden für diese Anfänge besondere Gottesdienste gestaltet und der Segen (nicht nur) für Neulinge in Schule und Ausbildung gesendet:



GOTTESDIENSTE 2025 TERMINE:

ST. MARIEN	ST. ANTONIUS	ST. PAULUS	ST. PETRUS
Hl. Messe 17.08.25 9:00 Uhr	Hl. Messe 10.08.25 10:30 Uhr	Hl. Messe 10.08.25 9:00 Uhr	Wortgottesfeier 10.08.25 10:30 Uhr

GRANDIOS SCHÖPFERISCH

ALS DER KRIEG NACH RONDO KAM

Rondo ist kreisrund: eine ganz besondere Stadt – voller Fantasie, Frieden und singender Blumen. Dort leben die Freunde Danko [eine Glühbirne], Fabian [ein Luftballon] und Sirka [eine Papiertaube], die sich gern Geschichten erzählen.

Doch das Glück endet abrupt: Der Krieg erreicht Rondo. Panzer und Raketen bringen Angst, die Blumen verstummen. Die Freunde wollen kämpfen, doch der Krieg kennt kein Herz und keine Gnade.

Im verstummten Gewächshaus hat Danko eine Idee: Er baut ein Fahrrad um, erzeugt Licht – und die Blumen beginnen wieder zu singen. Das Licht zeigt seine Macht: Auch der Krieg fürchtet es. Gemeinsam bauen die Bewohner eine große Lichtmaschine und vertreiben den Krieg ohne Waffen – mit Helligkeit und Hoffnung.

Trotzdem bleibt Rondo gezeichnet: Wunden heilen langsam, und die roten Mohnblumen erinnern an das Leid.

Das Buch von Romana Romanyschyn und Andrij Lessiw [2015, deutsch seit 2022] verzichtet auf Schuldzuweisungen. Es zeigt eindrucksvoll: Nur Fantasie und Kreativität können den Krieg besiegen.



DIE KOMPLETTE BUCHREZENSION VON MARKUS TOMBERG UND WEITERE INFORMATIONEN SIND HIER ZU FINDEN!



SPURLOS VERSCHWUNDEN

Marie starrte immer noch auf das Foto mit der Marienfigur. "Das passt doch alles irgendwie zusammen", murmelte sie. "Die Statue aus unserer Kirche wurde gestohlen... und jetzt steht in dem Brief, dass als nächstes eine Marienfigur dran ist." Paul runzelte die Stirn: "Aber warum klaut jemand Kirchenstatuen? Was will der da-

mit?" Antonia schaute sich um. "Vielleicht steckt da ein geheimer Plan dahinter... oder jemand sucht nach etwas, das in den Statuen versteckt ist." Peter überlegte kurz: "Wir sollten unbedingt rausfinden, wo diese Marienfigur steht. Vielleicht ist das der nächste Tatort." "Bei mir in der Kirche steht eine Marienfigur!" rief Marie aufgeregt. "Wir müssen sofort dorthin!" Paul grinste: "Na dann wissen wir ja, wo unser nächstes Ziel ist." Die vier Freunde schlichen vorsichtig die Straße entlang. Die Sonne war gerade untergegangen, und zwischen den Bäumen lag schon dichter Schatten. "Wir sind da." sagt Marie leise, als sie die Kirche erreichten. Langsam öffnete Peter die quiet-schende Holztür. "Hoffentlich ist niemand hier." murmelte Marie nervös. Sie traten ein. "Sie ist noch da." stellte Paul erleichtert fest. "Vielleicht war das alles doch nur Zufall." Plötzlich hörten sie draußen ein Geräusch – Schritte! "Schnell, versteckt euch!" flüsterte Antonia hektisch. Sie duckten sich hinter die Bänke. Die Tür wurde langsam geöffnet... Ein Schatten glitt herein... Als sie sich wieder hervortrauten – war die Statue verschwunden. kk

Was hat es mit den Statuen wirklich auf sich?

DANKBAR?

Anregungen und Freuden für Dich und andere

HEUTE WAREN ES SECHS BOHNEN.



Jeden Abend zählte die alte Frau die Bohnen in ihrer rechten Hosentasche. Sie stehen symbolisch für einen schönen Moment, welchen sie tagsüber erlebte und wofür sie Dankbarkeit empfand: das Gänseblümchen am Straßenrand, das lächelnde Kind oder das Gespräch mit der Nachbarin. Am nächsten Tag steckte sich die alte Frau wieder eine Handvoll Bohnen in die linke Hosentasche ... Diese kleine Geschichte las ich sinn-gemäß vor Jahren in einem Buch. Ich konnte sie nicht vergessen: Die alte Frau mit ihren Glücksbohnen. Welche innere Zufriedenheit das Dankbarsein entfacht. Oft sind es die kleinen Momente, die beglücken. Fragen Sie sich auch ab und zu: Wofür sind Sie dankbar? Wir als Familie tun dies jeden Abend nach dem Abendgebet: Unsere Töchter und wir als Eltern sagen der Reihe nach, wofür wir dankbar sind oder was uns Schönes am Tag widerfahren ist. Ich kann Sie nur ermutigen, dies mit Ihrem Partner oder in Ihrer Familie anzufangen: aktiv Danke zu sagen. Sie werden staunen, was Sie zu hören bekommen. Es ist bereichernd und anders als erwartet.



WIE SCHNELL EIN JAHR VERGEHT, DIE MONATE, DIE WOCHEN UND TAGE...

Manchmal

scheint alles zu rauschen und die Zeit überholt unseren Geist. Die "Schale der Dankbarkeit" gibt etwas Entschleunigung. In der Schale oder in einem Kästchen darf jedes Mitglied der Familie oder der Wohn-gemeinschaft die für sich besonderen Erlebnisse notieren und einwerfen. Was sich da am Ende alles anfindet: entwertete Eintrittskarten, zerknüllte Papiererinnerungen, abgerissene Zettelchen mit handgeschriebenen Notizen. Zu Silvester oder einem anderen Stichtag im Jahr – zum Beispiel könnten Sie ein "Fest der Dankbarkeit" einführen – darf jeder einen Zettel ziehen und laut für alle vorlesen. So führen wir uns all das Schöne und Gute noch einmal vor

Augen. Eine andere Variante ist, statt die Zettel über einen Zeitraum zu sammeln, an einem Stichtag sich an einem Tisch zu versammeln, und jeder darf spontan auf das Jahr oder die gewählte Zeitspanne zurückbli-cken und das Besondere aufschrei-ben, wofür er oder sie dankbar ist, und laut vorlesen. Die Erweiterung ist, auch das Schlechte und Üble aufzuschreiben. Das wird allerdings nicht vorgelesen, sondern die Zettel werden in einer feuerfesten Schale verbrannt.



Dankbarkeit ist eine innere Haltung und macht uns achtsam für das Gute im Leben. Vielleicht haben Sie bereits ein Gefühl und einen Blick dafür? Oder Sie möchten Ihre Sinne für das Berührende und Wunder-volle noch formen, dann schreiben Sie statt Tagebuch ein Dankbarkeitsbuch. In das Dank-barkeitsbuch notieren Sie Erlebnisse oder Situationen, für die sie dankbar sind oder sich glücklich gefühlt haben. Das kann Klei-nes oder Großes sein: wie der morgendliche Sonnenaufgang, die ersten Schneeglöckchen nach dem Schnee, das wunderbare Lächeln Ihres Kindes oder Partners oder die Zusage für einen neuen Job. In schlechten Zeiten können Sie darin blättern, Mut und Gottver-trauen schöpfen und für sich Momente be-wahren. Das Dankbarkeitsbuch ist etwas sehr Persönliches, sichtbar für andere und für Sie gegenwärtig ist die Dankbarkeitsgirlande. Hier hängen Sie die Notizen auf buntes Papier an einer Schnur und platzieren die Zettelgir-lande in Ihrer Küche, über dem Schreibtisch oder über Ihrem Bett. So entsteht eine wach-sende Girlande und der Alltag wird nebenbei noch aufgehübscht.

Dankbarkeit löst nicht die Probleme der Zeit oder entkräftet Schlechtes. Sie hilft uns je-doch, das Positive im Leben zu erkennen, und wir können das Dankbarsein jeden Tag nut-zen, frei und ohne Zwang. Vielleicht schon morgen, wenn wir unserer Kollegin einfach mal Danke sagen, weil sie uns gut tut ... oder dem Paketboten oder dem Pflegedienst.

ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG WAS TUN?!

BIKE - REPAIR – CAFE – GLAUBEN MAL GANZ PRAKTISCH!

Ist Glaube sichtbar? Wo wird christliche Hoffnung greifbar? Wie konkret ist Nächstenliebe im Alltag?

Ihr seid das Salz der Erde.
Matthäus 5,13

Augenscheinlich wird unser christliches Leben in den göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe. Dadurch wird die Dimension unseres Lebens auf dieser Erde vom Faktischen aus erweitert, hin zu einer Dimension, welche mit den Augen nicht sichtbar scheint. Dennoch ist es möglich, eine Erfahrung dieser nicht sichtbaren Realität zu machen, wenn tatsächlich kaputte, defekte oder weggeworfene Beziehungen oder Gegenstände durch die eigenen Hände und eigenes Bemühen wieder eine Perspektive erlangen.

BIKE – REPAIR auf dem Kirchplatz vor der Kirche [am Petrusstein]

Salz der Erde sein – und mitmachen. In diesem Sinn werden für alle, welche ihr Fahrrad wieder ins Leben zurückholen möchten, ab dem 02. Mai, an jedem 1. Freitag im Monat in der Gemeinde St. Petrus auf dem Kirchplatz vor der Kirche Werkzeug und helfende Hände bereitstehen!



CAFE in der Bibliothek
St. Petrus

Unsere Bibliothek in St. Petrus ist mehr als ein Ort der Bücher – sie ist ein Treffpunkt für alle, die christliche Werte leben, Wissen teilen und die Schöpfung bewahren möchten. Neben inspirierender Literatur für Jung und Alt erwartet dich einmal im Monat unser Bike-Repair-Café, wo wir gemeinsam Nachhaltigkeit praktisch umsetzen.

Wie sieht Dein perfekter Bibliotheksbesuch aus? Erzähl's uns!
Damit wir und die Bibliothek noch besser werden können, mach mit bei unserer Umfrage. Danke!



Michaela Marga und Gregor Brendler

Hier ist auch Platz für Ihr Projekt!

Haben Sie in der Gemeinde, Pfarrei oder im Stadtteil etwas zur Bewahrung der Schöpfung getan oder planen Sie etwas? Dann teilen Sie uns Ihr Projekt mit:
redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Römisch-Katholische Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz Dresden
Bernhardstraße 42
01187 Dresden
www.selige-maertyrer-dresden.de

Redaktion [mit Kürzel]

Volker Babucke [vb], Andreas Groß [ag], Heike Hecker [hh], Franziska Herrmann [fh], Agnes Hofeld [ah], Christine Jeglinsky [cj], Tina Kern [tk], Jana Kreutziger [jk], Theresia Liebich [tl], Dietmar Palme [dp], **Winfried Kuhnigk [V.i.S.d.P.]**, Elisabeth Schwöpe [es]

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Maria Groß [mgr], Marco Gulde [mg], Andreas Gutsche [mgu], Klara Kern [kk], Angela Krauß [ak], Nele Kreutziger [nk], Hubert Mangold [hm], Norbert Manthey [nm], Michaela Marga [mm], Katrin Vogel [kv]

Kontakt: redaktion.pfarrmagazin@selige-maertyrer-dresden.de

Haftungsausschluss

Sämtliche Beiträge geben ausschließlich die Auffassung des Verfassers wieder. Für versehentliche Fehler bitten wir um Nachsicht.

Gestaltung/Layout

Tina Kern

Druck

Winterwork, Borsdorf

Auflage

6000 Stück

Erscheinungsweise

2mal jährlich

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 24.09.25



Spendenkonto der Pfarrei

LIGA-Bank
DE59 7509 0300 0008 2288 33
Wir freuen uns sehr über Unterstützung.
Gerne können Sie uns Ihre Spende auch zweckgebunden zukommen lassen.

Fotos:

Seite 1 Pixabay
Seite 2 - 3 unsplash, tk, minnimedia, Silke Maresch
Seite 4 - 5 unsplash, Verlag Droemer-Knauer
Seite 6 - 7 Michael Krätzig, privat, Pixabay
Seite 8 - 9 Jonathan Schörnig, Lydia Roschke, Pixabay
Seite 10 - 11 Silke Maresch, Unsplash, tk
Seite 12 - 13 vb, Sylvio Krueger - pfarrbriefservice.de, Pixabay
Seite 14 - 15 Pixabay, es, privat
Seite 18 - 19 Pixabay, ah
Seite 20 - 21 jk, mm, Probst, Pixabay, ag, hh, Martin Kiefer, Sarah Frank - pfarrbriefservice.de, tl, KSG
Seite 22 - 23 privat, jk, Jesuitenorden
Seite 24 - 25 Pixabay, Friedbert Simon - pfarrbriefservice.de, Weltgebetstag, dp, hm, hh, Esteban Biba, Depositphotos.com, Louise Scholz, Hans-Christoph Schlät, tk, nk, Ulrich Herrmann
Seite 26 - 27 es, RKW, Pixabay
Seite 28- 29 Gerstenberg Verlag, Unsplash, Pixabay, es, Klara Kern, tk
Seite 30 - 31 Lawrence Kayku - unsplash, tk
Seite 32 Constanze Hohaus

Grafiken:

Seite 2, 3, 14 - 19 minnimedia

Wir möchten, dass sich jeder Mensch von unseren Texten angesprochen fühlen kann. Und wir möchten eine Vielfalt an Textbeiträgen anbieten. Andererseits sollen unsere Texte flüssig lesbar sein und auch sprachliche Schönheit besitzen. Das ist nicht immer ganz einfach zu vereinen. Aber wir geben unser Bestes.

SCHLUSSLICHT

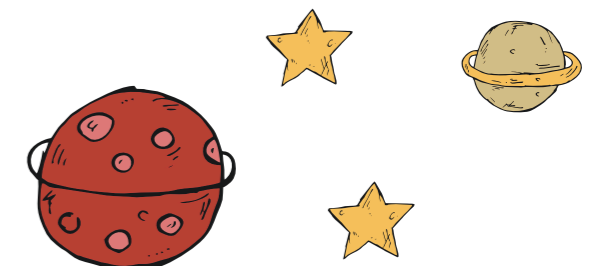
Nun sind Sie also am Ende einer hoffentlich inspirierenden Reise durch unsere Pfingstausgabe angekommen im Heimathafen, um sich noch einmal der Allegorie der Seefahrer zu bedienen. Wir hoffen, unsere Artikel haben Sie mit der Energie des Heiligen Geistes erfüllt, so dass Sie Zuversicht schöpfen konnten und voll Vertrauen "Auf Sicht fahren" können in Ihrem Alltag und in Ihrem persönlichen Umfeld. Damit Sie und wir alle sichtbar sind als Leuchttürme des Glaubens und Vertrauens auf Gottes Festung – ein Licht der Hoffnung für unsere Mitmenschen. Lassen Sie sich, belebt vom frischen Wind des Heiligen Geistes, von seiner Kraft mitreißen und neue Perspektiven aufzeigen. Vertrauen wir darauf, dass Gottes Plan gut ist und wir in seiner Liebe geborgen sind, auch und besonders wenn wir durch stürmische, unbekannte Gewässer navigieren und auf das Geschick unserer Steuermänner und Steuerfrauen vertrauen müssen.

Ihr Redaktionsteam

Religion ist etwas unendlich Einfaches, Einfältiges. Es ist keine Kenntnis, kein Inhalt des Gefühls [...], es ist keine Pflicht und kein Verzicht, es ist keine Einschränkung: sondern in der vollkommenen Weite des Weltalls ist es: eine Richtung des Herzens.

Rainer Maria Rilke

[Kleiner Redaktionstipp: 2025 – ist das Jahr seines 150. Geburtstags!]





Kein Licht, kein Ziel. Nur das Dasein. Ein Aushalten. Die Hoffnung wächst auch da, wo keiner sät, und der Weg beginnt nicht dort, wo es hell ist – er wächst in dir, im Zentrum des Noch-nicht-Wissens. Ein Zuspruch, Dunkelheit auszuhalten – und darin nicht verloren, sondern gehalten zu sein.

Holzschnitt "Jona" und Gedanken von Constanze Hohaus
Mehr von Constanze Hohaus finden Sie übrigens hier:
www.constanze-hohaus.de



Römisch-Katholische Pfarrei
Selige Märtyrer
vom Münchner Platz Dresden

www.selige-maertyrer-dresden.de